

Positionspapier der dbb jugend thüringen Vielfalt im öffentlichen Dienst

Wir werden älter, wir werden weniger und unsere Gesellschaft wird vielfältiger. Für den öffentlichen Dienst gelten die zwei genannten Fakten noch viel stärker, als für die Gesellschaft im Allgemeinen. Über viele Jahre stand allein der Abbau von Personal im Vordergrund. Die Gewinnung von ausreichendem Nachwuchs wurde und wird fahrlässig vernachlässigt. Gleichzeitig geht es der Bundesrepublik wirtschaftlich gut. Auf dem „freien Nachwuchskräfte-Markt“ kann der Staat als Arbeitgeber längst nicht mehr mit der Wirtschaft im Wettbewerb um die besten Köpfe mithalten. Vor allem (Ausbildungs-) Stellen im mittleren und auch in Bereichen des gehobenen Dienstes können schon jetzt nicht mehr mit ausreichend qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern besetzt werden. Erst recht in Spezial- und technischen Bereichen ist der Staat als Arbeitgeber schon längst weit ins Hintertreffen geraten.

Dazu kommt eine Ruhestandseintrittswelle auf den öffentlichen Dienst zu. In den nächsten Jahren werden unzählige Beschäftigte den Dienst aus Altersgründen beenden. Unsere Gesellschaft wird vielfältiger. Rund 6 Prozent der Bevölkerung in Thüringen hat nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes (2017) einen Migrationshintergrund. Bundesweit lag die Quote bei ca. 22 % und eigentlich sollte der öffentliche Dienst ein Abbild der Gesellschaft darstellen, für die er da ist. Hier gibt es noch einigen Nachholbedarf und hier steckt viel Nachwuchskräftepotential!

Deshalb: Vielfalt!

Es gibt unterschiedliche Dimensionen, die Vielfalt ausmachen. Die „Charta der Vielfalt“ definiert:

- Alter
- Geschlecht
- sexuelle Orientierung
- Physische Fähigkeiten (Behinderung)
- Ethnische Zugehörigkeit
- Religion und Weltanschauung

Die dbb jugend thüringen tritt dafür ein, dass sich die Vielfalt im öffentlichen Dienst, bezogen auf diese Dimensionen erhöht. Der öffentliche Dienst muss in seinem Personalkörper ein Abbild der Gesellschaft darstellen. Hierfür muss bei den geeigneten Kandidaten Werbung gemacht werden. Der Einfluss der Familie bei der Berufswahl der Kinder ist zu bedenken, deswegen sind diese einzubinden.

Dies lässt sich durch geeignete Instrumente, wie dem Diversity-Management realisieren. Die Verschiedenheit der Beschäftigten wird danach bewusst zur Personalstrategie und Organisationsentwicklung gemacht, fordert und fördert eine konstruktive Nutzung sozialer Vielfalt. Es geht im Rahmen des Diversity-Managements keineswegs darum festzustellen, dass die eine Personengruppe etwas besser kann, als die andere. Es geht gerade nicht um die

Alleinstellung und das Hervorheben des Einzelnen mit seinen spezifischen, sich aus seiner Persönlichkeit oder Herkunft ergebenden Fähigkeiten und Vorzügen. Es geht um die Optimierung des Zusammenspiels unterschiedlichster Charaktere mit diversem kulturellem und persönlichem Hintergrund im Arbeitsalltag. Jeder bringt ihm eigene Besonderheiten mit, die im Team als Gewinn betrachtet werden.

Diese Vielfalt führt auch im Umgang mit den Bürgern zu einer höheren Akzeptanz und einer besseren Identifikation derselben mit dem öffentlichen Dienst.

Beispiel: Frauen allein sind deshalb nicht die besseren Polizisten. Sie haben in der Zusammenarbeit mit den männlichen Kollegen einen positiven und gewinnbringenden Einfluss auf die Polizeiarbeit, wie eine Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN) für die Innenministerkonferenz bestätigte. Eines der Ergebnisse der Untersuchung: Mit mindestens einer „Einsatzwaffe“ gehen Frauen besser um als ihre männlichen Kollegen, nämlich der Diplomatie. Die Reaktion vom männlichen Polizisten auf brenzlige oder eskalierende Situationen sei meist die Konfrontation, wo Frauen eher auf diplomatisches Geschick zurückgreifen. Werde ein gemischtes Team beispielsweise zu einem Familienstreit gerufen, sinke für die Polizisten das Risiko, angegriffen zu werden, um mehr als 20 Prozent.

Die dbb jugend thüringen setzt sich dafür ein, dass mit dem Diversity-Management den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnet wird. Die Rahmenbedingungen dafür sind diskriminierungs-frei zu gestalten, um ein offenes und tolerantes Arbeitsumfeld für alle Beschäftigten zu schaffen.

Eine bundesweit durchgeführte Abfrage der dbb jugend (Bund) in den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Dienstes ergab, dass erst die wenigsten Behörden dieses wichtige Thema auf der Agenda haben.

Daher fordert die dbb jugend thüringen alle Angehörigen des öffentlichen Dienstes auf, sich mit dem Thema kritisch auseinander zu setzen und die eigenen Strukturen auf die unterschiedlichen Dimensionen von Vielfalt zu hinterfragen.

Die dbb jugend thüringen fordert Arbeitgeber, Dienstherrn und Behördenleitungen auf, das Diversity-Management als Instrument in den Verwaltungen einzusetzen.